
H H G – 0817-68

SCHATTENTÄNZE

für Klarinette in A/B, Violoncello und Klavier

PARTITUR

HANS-HENNING GINZEL

08/2017

Länge: Ca. 12 Minuten

Werk-Nr.: 68

HANS-HENNING GINZEL

SCHATTENTÄNZE

für Klarinette in A/B, Violoncello und Klavier

Entstehung: 02/2017 – Deutschland
Uraufführung: 16.10.2017, München
Gergely Dóra (Klarinette)
Hans-Henning Ginzler (Violoncello)
Brigitte Helbig (Klavier)

Vorwort:

Wie im Titel schon ersichtlich ließ ich mich in meinem Trio für Violine, Violoncello und Klavier von den Assoziationen, die das Wort „Schatten“ hervorbringen, inspirieren. Nicht nur der tatsächlich existierende Schatten eines jeden Körpers in unserer Welt sondern auch der metaphorische Begriff („...es legte sich ein Schatten über sein Gesicht..“) erhielt hier Einzug in die Musik. Die drei Sätze des Trios beleuchten den Begriff „Schatten“ auf unterschiedliche Weise.

I

Die unterschiedlichen „Schattendichten“ und deren Konturen werden im ersten Satz beschrieben. Die flüchtigen Passagen treten auf und wieder ab, wie auf der Suche nach etwas Konstanten. Im Vordergrund stehen die differenzierten Klangfarben der einzelnen Instrumente und das Erzeugen von harmonischen (-enharmonischen) Schwingungen.

II

Der im Titel angedeutete „Tanz der Schatten“ erklingt im zweiten Satz. Die Rhythmik ist das vorherrschende Element. Jedes Instrument stellt dabei seine Version eines Schatten dar das den anderen Körpern hinterherzujagen scheint. Immer wieder treffen die Schatten aufeinander und trennen sich wieder, wirbeln herum und versuchen einander zu überwinden. Ein den gesamten Satz begleitendes Stringendo treibt die drei „Schatten“ an, bis die einzelnen Körper letztlich ineinander verschmelzen.

III

Ein Schatten im Sinne einer „Erinnerung“ Welche einen sein Leben lang begleitet wird im letzten Satz dargestellt. Die zu Beginn zart vorgetragene Melodie erscheint gedämpft und aus weiter Ferne. Zwei weitere Melodien werden nachfolgend in der Violine und Violoncello konkreter geführt und begleitet. Doch die „Erinnerungen“ verblassen und lösen sich in fragmentarische Motive auf, einzig das Klavier verbleibt im sinnlichen Gestus. Ein Echo des Beginns des ersten Satzes bleibt zurück. So flüchtig ein „Schatten“ zu sein scheint so unerbittlich bleibt er auch an jedem Körper hängen.

Das Spiel innerhalb des Klaviers:

Im ersten und dritten Satz werden vom Pianisten Passagen innerhalb des Klaviers auf den Saiten gefordert. Hierzu sei anzuraten die benötigten Töne durch Markierungen auf den Dämpfern und ggf. die Positionen, auf welchen die Flageolettöne (immer jeweils der 1. Partialton, also klingend eine Oktave über dem Grundton) klingen zu kennzeichnen. Die Verwendung einer Münze oder eines Plektrums für die pizzicati sei freigestellt. Für das Zusammenspiel aller drei Musiker muss stets darauf geachtet werden das dem Pianisten die Zeit gegeben wird sich für das Spiel innerhalb des Klaviers – oder dem Spiel auf der Klaviatur – vor zu bereiten.

Aus gegebenen Anlass sollte dem Pianisten ein „Assistent“ zur Verfügung stehen, der ihm neben dem Noten blättern auch bei der Vorbereitung zum Spiel innerhalb des Klaviers behilflich sein kann.

Weitere Hinweise zur Interpretation entnehmen Sie bitte der folgenden Auflistung: